

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 112 (1986)

Heft: 13

Artikel: Revolte im Hühnerstall

Autor: Heisch, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-603334>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Revolte im Hühnerstall

Ostern ist auch nicht mehr das, was es einmal war, nämlich ein christliches Fest, von uralten heidnischen Sitten und Gebräuchen bestimmt. In unse- ren aufgeklärten Zeiten, da kaum ein Tag vergeht, an dem die zu-

Von Peter Heisch

ständigen Kontrollabors unter ihren Mikroskopen nicht mindestens einen mittelschweren Umweltkandal entdecken, werden die um Ostern herum sichtbar werdenden Anzeichen, dass die Natur trotz allem zu neuem Leben erwacht, vor allem von den Grünen für sich beansprucht.

Es regt sich etwas bei den Hühnern

Ostern gilt als Fest des Aufbruchs. Nur Frostbeulen und Schlaglöcher sollten nun so schnell wie möglich vergessen oder geschlossen werden. Auch unter den Hühnern scheint sich etwas zu regen. Und so erreichte uns gerade rechtzeitig vor den Feiertagen die Nachricht vom ersten Gipfeltreffen des weiblichen Federviehs, zu welchem der Verband umweltbewusster Hühner (VuH) kürzlich nach Gluckenwil eingeladen hatte. Bei diesem Kongress, an dem sämtliche Agrarstaaten der EG durch eine Delegation vertreten waren, herrschte zunächst ein aufgeregtes Gegacker. Erst als sich, unter dem Vorsitz eines resoluten weißen Leghorns aus Holland, die anfängliche Nervosität etwas beruhigt hatte, kam man in aller Deutlichkeit auf eine Reihe anstehender Probleme zu sprechen.

Die dummen Konsum-Enten

Die Hennen nahmen denn auch kein Blatt vor den Schnabel, sondern schwatzten munter drauflos, wie ihnen derselbe gewachsen war. Man habe es grundsätzlich satt, als dummes Hühnervolk betrachtet zu werden, lautete der Tenor aus der Mitte der Versammlung. Ein kleines, adrettes Perlhuhn, das aussah wie aus dem Ei gepellt, rief, von beifälligem Geschnatter begleitet: «Die wirklich Dummen sind nicht wir Hühner, sondern die Konsum-Enten, welche bedenkenlos alles schlucken, was man ihnen unter der Bezeichnung Frischei vorzusetzen wagt.» Perchloräthylen im Eigelb und Follikelrückstände in Qualitäts-eiernudeln seien an sich schon ein unüberbietbarer Skandal, aber vor allem geeignet, den guten Ruf

der Hühner zu untergraben. Da könne auch kein Schönfärbeln der Eier darüber hinwegtäuschen. Das sei man nicht mehr länger hinzunehmen gewillt.

«Wenn auch sonst selten ein Hahn danach kräht, welche Eier auf den Markt kommen – wir wissen Bescheid und können es kaum mehr verantworten, dazu unseren Schnabel zu halten», meinte eine vollschlanke Brünette aus Bayern.

Eierlege-Sklaven

Kritisiert wurde vor allem auch die hühnerunwürdige Batteriehaltung, welche ihnen von gewissenlosen Produzenten zugemutet werde und sie zu Eierlege-Sklaven stempelte. Einstimmig wurde beschlossen, man wolle künftig keine Haftschenale mehr tragen, die den Hühnern übergestreift werden, um zu vermeiden, dass sie in ihren beengenden Platzverhältnissen Aggressionen entwickeln. Ferner fasste man den Entschluss, die mit Vitaminpräparaten angereicherte Nahrung zu verweigern und notfalls in den Hungerstreik zu treten. «Lieber putzchen als Aufputschmittel nehmen!» hiess die Parole, die unter dem aufgekratzten Hühnervolk sofort die Runde machte.

Osterhase als Ausbeuter

Zielscheibe des hühnerlichen Unmuts war jedoch vor allem der Osterhase, über dem sich der geballte Zorn der Versammlungsteilnehmerinnen entlud. Er wurde von den Hühnern als skrupelloser Ausbeuter, Pascha und Scharlatan der schlimmsten Sorte beschimpft, woraus unschwer hervorging, dass sich der Osterhase bei ihnen alles andere denn als Hahn im Korb betrachten durfte. Es gelte besonders, die Legende vom eierlegenden Osterhasen ein für allemal zu zerstören, forderten mehrere Votantinnen, damit die Welt erfahre, wer sich im Hintergrund für ihn abrackere.

Vorsprung im Marketing

«Der Osterhase und Eier legen – da lachen ja selbst die Hühner!» krächzte ein vorwitziges Küken, und die Junghühner machten sich stark für mehr Selbstverwaltung in der Eierverteilung, obwohl es nicht an mahnenden Einwänden von Seiten einiger älterer Hühner fehlte, welche mässigend darauf hinwiesen, dass der Osterhase nun einmal über mehr Erfahrung und das bessere Marketing verfüge.

Da schwoll den Vertreterinnen des progressiven Flügels denn doch der Kamm. Sie gerieten in Rage und gingen in ihren Beschuldigungen sogar so weit, dass sie den Osterhasen des Rassismus bezichtigten. Doch man werde ihm schon noch das Fell über die langen Ohren ziehen, versicherten sie, zum Äußersten entschlossen.

Der Osterhase, von uns um eine kurze Stellungnahme zu diesen massiven Vorwürfen gebeten, nahm die Sache allerdings gelasener und meinte nur lakonisch: «Mein Name ist Hase – ich weiß von nichts.»

Dann hoppelte er querfeldein davon, um weiterhin seine höchst fragwürdige Tätigkeit zu verrichten, als ob nichts geschehen wäre.

Verstopfung?
Ich? – Nein!

«Ich nehme immer Regulett-Tabletten gegen Verstopfung. Die wirken mild und zuverlässig.»

Regulett

